

Besuchen Sie hier die [Webversion](#).



NachInnen.de

Samstags-Newsletter



Jan Schneider

Samstags-Newsletter Nr. 122, 16. Februar; Jan Schneider

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ich begrüße Sie herzlich zu meinem samstäglichem Newsletter. Die Hauptrolle spielt diesmal die Zeit von kurz bis in die Richtung Unendlichkeit.

- Es fehlt noch etwas;
Prokrastination alias Aufschieberitis
- Assoziationen
- Zeit für Ethik;
Fortsetzung der Betrachtungen über den Menschen als Lichtnahrungswesen

Ich lade Sie herzlichst zum Lesen ein und wünsche Ihnen eine erquickliche Lektüre.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Impuls der Woche:

Es fehlt noch etwas; Prokrastination alias Aufschieberitis

Es fehlt mir noch etwas Wissen, es fehlt noch etwas Übung, ich muss noch das Buch durchlesen, dieses Seminar besuchen. Dann kann ich mit der Arbeit beginnen.

Er überhörte den Ruf seiner Seele: »Fang doch mit dem ersten Schritt an!« Und wenn er nicht gestorben ist, dann prokrastiniert er noch heute.

Ein Wort dazu

Prokrastination heißt dieses Phänomen oder umgangssprachlich Aufschieberitis. Wer es mag, kann sich auf die Recherchen darüber im Web begeben. Er wird fündig, das Netz ist übervoll mit Tipps, wie dieses Verhalten überwunden werden kann.

Er wird fündig. Und er prokrastiniert weiter.

Eine erste Hilfe ist die Akzeptanz dieses Verhaltens verbunden mit dem Bewusstsein, nicht allein damit zu sein. Ohne Akzeptanz, ohne Einsicht geht es keinen Schritt weiter. Der Mensch prokrastiniert sein Leben weiter.

Aus bitterer Erfahrung gebe ich der Seele oder dem gesunden Menschenverstand recht: Fang einfach an. Sobald das Hirn merkt, dass sich hier etwas bewegt, macht es Ressourcen dafür frei.

Mal ausprobieren? Es muss nicht alles gleich perfekt sein, Rom soll nicht an einem Tag erbaut worden sein, Gott will eine Woche verbraten haben, bis er mit seiner Schöpfung am Ende war. Am Ende, erschöpft, ruhebedürftig. Aber irgendetwas schaffte er. Für die Weiterentwicklung haben wir viel mehr Zeit. Äonen von Zeit, wie es im letzten Beitrag dieses Newsletters heißt.

Über die Gründe dieses Verhaltens schreibe ich in einem späteren Newsletter. Einige mögliche Gründe zu kennen, hilft bei der Akzeptanz dieses Verhaltens also dem Weg aus diesem Dilemma heraus.

[Weitere Impulse ...](#)

Fotoblog – Bild der Woche (182):

Assoziationen



Ein Wort dazu

Diesmal kann jeder seine Worte dazu finden: Welche Assoziationen wecken der Himmel, die Linien oder die Bäume?

Meine Assoziationen verrate ich im nächsten Newsletter.

[Fotoblog mit weiteren Bildern der Woche ...](#)

Zeit für Ethik

Fortsetzung der Betrachtungen über den Menschen als Lichtnahrungswesen

Die Evolution des Menschen von einem Karnivoren, was wir heute faktisch sind, zu einem Wesen, welches sich von Licht ernährt, erfordert viel Zeit. Diese Zeit wird nicht in Jahren, Jahrhunderten oder Jahrtausenden gemessen. Es ist eine unvorstellbar lange Zeit, es sind Äonen von Zeit. Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer, eine Jasmuheen keine Lichtnahrungsspezies. Vor allem nicht, wenn es eine Fußballschwalbe ist.

Zu meinen Lieblingskurzgeschichten gehört seit Jahrzehnten »Wenn die Sterne verlöschen« von Isaac Asimov mit dem Originaltitel »The Last Question« (Die letzte Frage) aus dem Jahr 1956 **1**). Das Jahr erwähne ich, da am Beginn ein mächtiger, aber heute anachronistisch anmutender Computer eine Rolle spielt. Die Kurzgeschichte kulminiert in einem der bekanntesten Sätze der Menschheit in einem überraschend anderen und dennoch überzeugenden Kontext. Drei Worte sind es nur, wieder aus der Bibel, hier gottbegnadet angewandt. Sie verbinden das Ende mit dem Beginn, da ist Mystik, Physik, Philosophie, Menschlichkeit dabei.

Wer sich ein Bild über die Zeiten machen will, in denen aus einem Menschen ein anderes Wesen werden könnte, sollte diese Kurzgeschichte lesen. Das hilft und unterhält. Grundsätzlich empfehle ich diese Geschichte jedem, der sich mit dem Menschen, seiner Evolution und der Zeit beschäftigt. Solches wie Gott kommt darin ebenfalls vor.

Diese Geschichte lese ich immer wieder, jedes Mal staune ich über Asimovs Genius. Jedes Mal denke ich aber über die evolutionären Zeiträume, die von einem Menschen der Gegenwart zu dem Wesen führen, zu dem er sich entwickeln könnte, wenn er sich die Chance dazu gewährt. Gegenwärtig arbeitet er dagegen, gegenwärtig sind ihm Rüstung, Grenzen, Profit oder Bequemlichkeit durch Externalisierung der Entscheidungen, im Endeffekt der Verantwortung, an eine künstliche Intelligenz erstrebenswerter. Besonders die Verantwortung erklärt er zu seinem Feind. Ein Teil, die Konsumenten, da es für sie bequem ist, der andere Teil, die Produzenten, da es ihren Gewinn maximiert.

Der Mensch sollte sich zunächst der natürlichen Intelligenz bedienen und die Ethik beachten. Die Ethik muss unser vorrangiges Ziel sein, denn ohne sie haben wir keine Zeit für weitere Evolutionsschritte. Dessen ungeachtet hoffe ich, unsere bisherigen Katastrophen gehören zu unseren Umwegen des Lernens. Ein jeder Umweg ist gleichzeitig ein Weg. Mit dieser Hoffnung gehe ich im nächsten Teil auf die Ernährung der näheren Zukunft des Menschen ein.

1) Wer diese Geschichte lesen und genießen will, recherchiere bitte nicht vorher im Web, da diese Einträge oft fiese, spaßverderbende Spoiler sind.

Wer keine SciFi-Geschichten mag, kann unbesorgt sein. Es kommen keine Aliens, Raumschiffe, Schlachten etc. darin vor. Es sind nur Menschen und die Wesen, die aus dem heutigen Menschen werden können, wenn es ihm gelingt, seine Existenz fortzusetzen. Gott ist dafür nicht verantwortlich.

[Vollständiger Beitrag ...](#)

[Reihe »Lebewesen, Fleischkonsum, Seele« ...](#)

[Bücher](#) | [Blog zur Zeit](#) | [Worte hinterfragt](#) | [Texte+](#) | [Liebe, Partner, Seele](#)

[Impressum](#), ©: Jan Schneider, Schneelingstr. 2, 86165 Augsburg, Tel. 0821/42070790

Web: www.NachInnen.de, E-Mail: schneider@nachinnen.de

[Newsletter abbestellen](#)

Fragen, Anmerkungen zum Newsletter? Sehr gerne, ich freue mich: schneider@NachInnen.de
